

Die Schule der Führung für Offiziere der Fusstruppen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **40=60 (1894)**

Heft 40

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

beabsichtige, morgen früh den Rückzug über den Linthkanal anzutreten.

Deshalb befehle ich :

2. Das Vorpostenregiment hält als Arrièregarde der Division die Linie Nuolen-Wangen-Siebnen und zieht sich, hinhaltend fechtend, über die Höhen des untern Buchbergs und die Brücke von Grynau auf Uznach zurück.

Der Arrièregarde wird Art.-Regt. 1/IV auf 6 Uhr vorm. bei Gyrendorf zur Verfügung gestellt; ebenso Schwadron 11 um 5. 30 bei Wangen.

3. Inf.-Regt. 15 vereinigt sich 6¹/₂ Uhr früh bei Tuggen mit Regt. 13 und Schützenbataillon 6 unter dem Befehl des Kommandanten der VII. Brigade und tritt den Rückmarsch über die Brücke von Grynau auf Uznach an.

4. Das 16. Inf.-Regt., Art.-Regt. 2/IV und 3/IV, Geniebataillon 4 und Feldlazarett 4 gehen von Reichenburg über Giessen-Benken zurück. Die beiden Artillerieregimenter beziehen Stellung am Westhang des obern Buchberges zur Deckung des Überganges der Division über den Linthkanal.

5. Die Fuhrwerke der Handproviand- und Bagagekolonne fahren morgen 5. 30 vorm. über die ihren Korps angewiesenen Brücken nach Kaltbrunn und fassen dort Proviand und Munition.

6. Die Linthbrücken bei Grynau und Giessen sind durch das Geniebataillon sofort nach Übergang unserer Truppen zu zerstören.

7. Endetappe Wattwyl.

8. Meldungen treffen mich bei der Arrièregarde.*

Infolge Verfügung des Armeekorpskommandanten waren die in obigem Befehle angesetzten Abmarschzeiten um eine Stunde verschoben worden. Nach Ablauf dieser Frist begann der vom Gegner unbehelligte Rückzug der IV. Division über den Linthkanal.

Die VIII. Division hatte vor Beginn des Manövers vor dem Inspektor, Herrn Bundesrat Frey, zu defilieren. Sie besammelte sich dazu unter dem Schutze der Vorposten in Marschformation auf der Strasse längs dem See nach Lachen und defilierte dann am gleichen Orte und in gleicher Formation wie am Abend zuvor die IV. Division (östlich Pfäffikon).

Für die Verfolgung der zurückgehenden Ostdivision waren folgende Anordnungen getroffen.

Die Kavalleriebrigade mit dem Artillerieregiment 1/VIII sollte als selbständige Kavallerie-Avantgarde vorgehen und sobald die Möglichkeit vorlag, sich rechts gegen den obern Buchberg zu ziehen, den Vormarsch in der Richtung Schübelbach-Reichenburg antreten, um sich des obern Buchberges zu bemächtigen und letztern bis zum Nachrücken weiterer Kräfte festzuhalten.

Die Avantgarde unter dem Kommandanten der XVI. Infanteriebrigade (Oberst Geilinger), be-

stehend aus Inf.-Regt. 31, Guidenkompanie 8, den Artillerieregimentern 2 und 3/VIII und der Sappeurkompanie 8, mit der ersten Munitionsstaffel, erhielt den Befehl, dem Feinde auf der Strasse Lachen-Wangen-Grynau zu folgen.

Die Avantgarde detachierte von Lachen aus ein Bataillon über den untern Buchberg. Dieses kam bei Tuggen wieder auf die Hauptstrasse.

Das Gros folgte vorläufig in nachstehender Marschordnung: Inf.-Regt. 32, Gebirgsartillerieregiment, Inf.-Brigade XV, Rekrutenregiment, Munitionsstaffel und Korpsbrückentrain. Der letztere sollte sobald als möglich vorgezogen werden, um den Brückenschlag über die Linth in der Nähe des Buchbergs zu bewerkstelligen.

Infolge von Verzögerungen beim Vorbeimarsche sowie verspäteten Vorgehens der Kavalleriebrigade, war es der VIII. Division nicht mehr möglich, den Gegner auf dem linken Ufer der Linth zu erreichen. Es wurden lediglich einige Schüsse zwischen Patrouillen gewechselt.

Die Übung wurde deshalb gegen Mittag abgebrochen und rückten die Truppen in ihre Bestimmungsorte für die Übung des vereinigten Armeekorps gegen einen markierten Feind ab.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schule der Führung für Offiziere der Fuss-truppen. Mit 16 Beispielen. Von Alois Hauschka, k. und k. Feldmarschall-Lieutenant. Mit 4 Figuren im Text und 11 Tafeln. Wien 1893, Verlag von L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 5. 35.

„Die Ausbildung der Offiziere in der geschickten Führung ist keine leichte Sache. Jeder erfahrene Truppenkommandant wird bestätigen, dass es wohl möglich sei, eine selbst recht mangelhafte Ausbildung der Mannschaft und der Abteilung oft in kurzer Zeit, sagen wir in Monaten, zu bessern. Um aber ein ganzes Offizierskorps möglichst geschickt führen zu lehren, dazu ist jahrelange, verständnisvolle und nimmer im Eifer nachlassende Arbeit eines unaufhörlich im engen geistigen Kontakte mit seinen Offizieren stehenden Truppenkommandanten notwendig.“ Diese Sätze, mit welchen FML. Hauschka seine Schule der Führung einleitet, sind unzweifelhaft richtig. Die Beurteilung der Lage, die rasche Entschlussfassung und die energische Durchführung des gefassten Entschlusses bei ihren Untergebenen auszubilden, ist eine der hauptsächlichsten Aufgaben aller Vorgesetzten, welche mit der Ausbildung von Offizieren zu thun haben. Es bedarf dazu unausgesetzter Arbeit und gut angelegter praktischer Übungen im Gelände, denn im Theoriesaale lassen sich diejenigen Fertigkeiten und Eigenschaften des Offiziers, welche ihn zum guten Truppenführer im Ge-

fechte machen, nur in geringem Masse entwickeln. Das vorliegende Buch enthält eine solche Anleitung, um jüngere und ältere Offiziere in methodischem Stufengang in der Kunst der Führung aus- und weiterzubilden. Es ist demnach hauptsächlich für solche Truppenkommandanten bestimmt, welche einen massgebenden Einfluss auf Offiziere auszuüben haben, also vom Hauptmann an aufwärts.

FML. Hauschka unterscheidet zwischen formellen Übungen (Exerzieren) und Gefechtsübungen (Führungsübungen). Er bemerkt dazu, dass man Offiziere, die erst führen lernen sollen, nicht gleich von Haus aus gänzlich unvermittelt in schwierige Gefechtsverhältnisse versetzen und fordern darf, dass sie schon bei der ersten Übung rasch und richtig überlegen, korrekte Entschlüsse fassen, richtig befehlen und ihre Abteilungen zum Zwecke und im Terrain fehlerlos führen.“ „Der Unterricht in der Führung muss daher ein wohlgedachter und systematisch vom Leichterem zum Schwierigeren fortschreitender sein.“ Der von FML. Hauschka eingeschlagene Weg entspricht vollständig dem in unserm Exerzierreglemente (Art. 11) vorgeschriebenen Stufengange, nach welchem zuerst unter Annahme eines Feindes (Gefechsexerzieren), dann gegen einen markierten Feind und zuletzt mit Gegenseitigkeit geübt werden soll. Da die angewandte Methode auch unsern Unterrichtsplänen entspricht, ist das Buch in unsern Verhältnissen recht gut brauchbar, obwohl einige Einzelheiten unsern taktischen Anschauungen nicht entsprechen. So werden die in Österreich nicht eingeführten Formationen der offenen Zuglinie und der eingliedrigen Linie nirgends angewendet, im Gegenteil sind bei einigen Beispielen noch Kolonnenformationen gebraucht, wo nach unsern Begriffen nur die Linie anwendbar ist. Es rückt z. B. im ersten Beispiele eine Kompagnie der Bataillonsreserve noch auf 450 Schritte vom Gegner in Pelotonskolonne (Halbkompagniekolonne) vor. Im fünften Beispiele entwickeln sich drei Kompagnien zum flankierenden Gegenstosse mit dicht aufgeschlossenen Unterstützungen, während die IV. Kompagnie sich in Zugskolonne hinter dem linken Flügel mit nur 30 Schritten Abstand aufstellt. Hier wäre wohl die vollständige Entwicklung der Kompagnien des Schützentreffens und eine debordierende Aufstellung der Bataillonsreserve in Linie, oder aber in Kolonne mit grösserem Abstände das Richtigere. Ferner scheint es uns ein allzugrosser Aufwand an Kraft und Munition zu sein, wenn zur Abwehr der Attake einer Schwadron eine ganze Kompagnie statt nur ein bis zwei Züge verwendet werden (S. 57).

C. H. E.

Kidgenossenschaft.

— (Wahl.) Zum Kanzlist des Waffenchefs des Genie wurde ernannt: Herr Karl Flügel von Bern.

— (Russendenkmal.) Der Bundesrat hat das von einer russischen Gesellschaft vorgelegte Projekt für ein an der Gotthardstrasse in der Nähe der Teufelsbrücke zu errichtendes Kreuz zu Ehren der im Jahre 1799 dort gefallenen russischen Soldaten unter Reduktion der Dimensionen genehmigt.

— (Herbstmanöver des II. Armeekorps 1893.) (Schluss.)

Die Kavallerie hat in den grösseren Verhältnissen nicht immer die wünschenswerte Fühlung mit den andern Waffen behalten. Es ist auch die Vorliebe derselben für das Feuergefecht aufgefallen, welcher immerhin in unserem Gelände und bei unsern speciellen Verhältnissen eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. Dagegen wird allgemein der gute Geist, welcher die Waffe beherrscht, anerkannt und hat man sich allgemein über den Aufklärungs- und Meldedienst höchst befriedigt ausgesprochen.

In organisatorischer Hinsicht wird darauf hingewiesen, dass die Guidenkompagnie als Divisionskavallerie nicht genügt.

Die Artillerie ist eine ebenfalls vom besten Geiste beseelte Kerntruppe. Ihre taktische Führung hat nach den Berichten der Divisionäre bei den Vorübungen zu wünschen übrig gelassen, und es wird nach einem neuen Reglemente gerufen, das den heutigen taktischen Auffassungen Rechnung trägt. In den grösseren Verhältnissen hat die Verwendung der Artillerie nur zu wenigen Aussetzungen Anlass gegeben, wozu die Rüge, bisweilen nicht rasch genug in das Gefecht einzugreifen, gehört.

Bei der Beurteilung der Artillerie bei Manövern darf nicht vergessen werden, dass das rauchschwache Pulver dieser Waffe ganz besondere Schwierigkeiten in der Orientierung über Freund und Feind bereitet.

Die Genietruppen sind in sehr mannigfaltiger Weise verwendet worden, und haben sich als eine technisch gut ausgebildete und ausdauernde Truppe erwiesen.

Über die Zweckmässigkeit der probeweise eingeführten Neuerungen bei der Sanitätstruppe, die Bezeichnung von Regimentsärzten und die Bildung von Sanitätssektionen, gehen die Urteile noch sehr auseinander. Immerhin darf nicht übersehen werden, dass improvisierte Formationen zu mancherlei Friktionen führen müssen, die dann leicht das Urteil der Führer beeinflussen.

Der Gesundheitszustand während des Dienstes war ein vorzüglicher. Immerhin hat die gute Witterung dabei einen wesentlichen Einfluss ausgeübt. Bezüglich der vorgekommenen Typhusfälle verweisen wir auf den Abschnitt VII, Sanitätswesen.

Zum Schlusse wollen wir nicht unterlassen, unserer Befriedigung Ausdruck zu geben, dass sich die höheren Führer durchweg ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt haben. Leider erkrankte der Kommandant der V. Division unmittelbar vor Beginn der grösseren Manöver infolge von Überanstrengung. Immerhin hatte er die Vorbereitungsarbeiten in so vorzüglicher Weise ausgeführt, dass seinem Nachfolger im Kommando, Herrn Oberst de Crousaz, die schwierige Aufgabe, die Führung der V. Division plötzlich zu übernehmen, wesentlich erleichtert wurde. Er hat diese Aufgabe auch mit Geschick durchgeführt.

Wesentlich zum guten Gelingen der Herbstübungen des Jahres 1893 hat die vorzügliche Leitung der Manöver durch den Kommandanten des II. Armeekorps, Herrn